

Rabensbergerhütte

Ursprünglicher Zweck

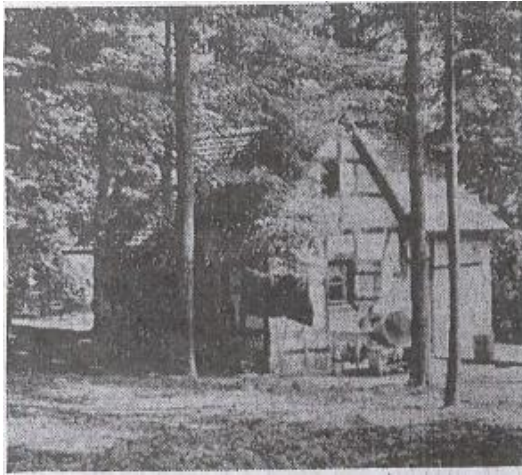


Abbildung 1: Die Rabensbergerhütte früher [1]

Die Rabensbergerhütte hatte der damalige Vorstand des Forstamtes im Jahre 1930 bauen lassen. Diese Hütte (Abbildung 1) wurde ursprünglich als Arbeiterschutzhütte gebaut. Kurz nachdem die Hütte gebaut wurde, ist sie durch den Forstmeister ein beliebter Treffpunkt für die „alten Forstleute“ [1], die dort ihre Dienstbesprechungen abhielten, geworden. Im nebenstehenden Bild ist die Rabensbergerhütte, oder auch einfach von der Bevölkerung „Försterhäusla“ [1] genannt, zu sehen (vgl. [1];[2]).

Schießstand

Kurz nach dem Bau der Hütte wurde ein Schießstand dahinter angelegt. Dieser war im heutigen Steinbruch. Dieser Steinbruch ist ein Geotop und kann, wenn man an der Kreuzung links abbiegt, erreicht werden. Es gibt [hier](#) noch Informationen zu dem Steinbruch. Dort wurde aber von den Forstleuten nicht auf Tiere geschossen, sondern auf Ziele und Tontauben. In der nebenstehenden Abbildung sieht man eine dieser Zielscheiben. Diese Freizeitvergnügen fanden jedoch zu Beginn des 2. Weltkriegs ihr Ende. (vgl. [1]).



Abbildung 2: Schießscheibe [3]

Schankwirtschaft

Nachdem der 2. Weltkrieg zu Ende war, zog eine Flüchtlingsfamilie im Jahr 1947 in die Hütte. Im Jahr 1949 öffnete die Familie eine kleine Schankwirtschaft. Diese Wirtschaft, in der nur Getränke verkauft wurden, war gut besucht. Der Grund hierfür war, dass sie an einer Kreuzung zwischen Forchheim und Willersdorf lag und leicht zu Fuß erreichbar war. Des Weiteren feierten die Forstleute und die treuen Gäste der Schenke auch dort ihre Weihnachtsfeste mit einem eigenen kleinen Weihnachtsbaum. Das zeigt, dass sie für viele Leute ein wichtiger Treffpunkt war. Es war aber nicht nur an Weinachten so belebt, sondern auch während des restlichen Jahres. Ein Beispiel hierfür wäre die Zeit der Betriebsferien der Waldarbeiter, wo eine Musikkapelle da war und für die Waldarbeiter und Kulturarbeiterinnen gespielt hatte. Meist wurde, bevor diese Feste gefeiert wurden, eine Dienstbesprechung abgehalten und erst danach gefeiert. Die Schankwirtschaft schloss aber im Jahr 1955, da die Flüchtlingsfamilie „Deutsch“ aus der Hütte ausgezogen war. Trotzdem konnte man noch an dem Rauch, der manchmal aus dem Schornstein kam, darauf schließen, dass der Förster ab und zu in der Hütte war. Des Weiteren fuhren nur noch wenige Fahrzeuge an der Hütte vorbei. Die Ursache dafür war, dass die Straße nach Willersdorf nicht für den öffentlichen Verkehr freigegeben ist (vgl. [1];[2]).

Heute

Heutzutage wohnt in der Rabensbergerhütte niemand mehr und die Schankwirtschaft gibt es auch nicht mehr. Insgesamt ist fast nichts mehr von der belebten Vergangenheit der Hütte zu sehen. Im nebenstehenden Bild sieht man die Rabensbergerhütte wie sie heute aussieht (Abbildung 3). Der Bierkeller der Hütte wurde zu einem Zuhause für Fledermäuse.



Abbildung 3: Die Rabensbergerhütte heute [privat]

Um dein Wissen zu verfestigen, kannst du das Quiz zur Rabenbergerhütte unter dem Reiter „Quiz“ auf der Webseite machen.

Quellen: [1]Fränkischer Tag Forchheimer Nachrichten vom 8.8.1958 (2 und 4 in der Galerie);
[2] Fränkischer Tag Nr.152 aus dem Jahr 1955
[3] Bayrischer Staatsforst Erich Daum (3 in der Galerie)
[privat] (1 in der Galerie)